

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 50 (1946-1947)
Heft: 6

Artikel: Advent
Autor: Weibel, Rosa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legungen der „Marsgläubigen“ Bei 600facher Vergrößerung, die bis heute meist angewendet wurde, kommt die Scheibe des Mars einem Fünffrankenstück an Größe gleich, das wir auf 50 Zentimeter Distanz betrachten. Daß es da bei einer ständigen Unruhe des kleinen Bildes schwer

ist, eine Planetenwelt zu enträtseln, leuchtet ein. Noch sind viele der Meinung, daß uns wohl nie solche technische Mittel zur Verfügung stehen, die dem Mars sein Geheimnis zu entreißen imstande sind. Und doch, der Mensch wird weiter forschen und sich nicht entmutigen lassen.

Emanuel Riggbach

ADVENT

ROSA WEIBEL



Geht jemand leise auf weichen Schuh'n
Mit lieben Händen von Raum zu Raum,
Streut silberne Nüsse, gold'ne Stern
In jeden seligen Kindertraum.

Aus fernen Tagen rührt wundersam
An unsere Seele ein Zauberlied.
Die Freude lächelt. Im Kerzenschein
Sprosst Liebe. Der schwere Alltag flieht.

Mir ist, als husche ein guter Geist
Durch Gang und Türen und klopfe fein
An Menschenherzen, zart wie ein Hauch,
Doch gut vernehmbar: O, lass uns ein!

Weihnachtsgäste

VON HANS AANRUD

Es war finster in der großen Häuslerstube. Das Feuer auf dem Herd war beinahe niedergebrannt und warf einen schwach flackernden Schein über die Diele hin, ohne bis in die Ecken und Winkel zu dringen.

Mitten in der Stube stand ein großes blasses Weib; sein Blick verweilte lange auf dem breiten Bett, das in einer Ecke des Zimmers stand; dann glitt es langsam zur Tür hinaus. Die Tür knarrte in der grimmigen Kälte, und nachdem sie geschlossen war, hörte man der Hauswand entlang vorsichtig knirschende Tritte; sie machten der Tür gegenüber hinter den vom Vorhang halb verhüllten Fenster Halt.

Und dann hörte man nichts, nur das Rucken der Uhr mit den Schnüren und Steingewichten hackte lange die Stille und das Dunkel in genau große Stücke, bis sie plötzlich mit Rumor zu schnurren anhub und sich vorbereitete, ihre sechs

schweren Schläge zu tun. Das Feuer brannte langsam weiter.

Dann hörte man, wie draußen ein Tor dumpf ins Schloß fiel. Bald darauf schwere Schritte und dann das Gepolter von Rübeln und Eimern, die jemand im Gang niedersekte.

Und herein kamen zwei alte Häuslersleute: Rasmus, grau und zusammengefallen, etwas voraus; hinter ihm seine Frau Karen, dem Aussehen nach etwas jünger, klein und zart.

Rasmus begab sich an den Herd, Karen zögerte eine Weile und sagte mit seltsam ängstlicher Stimme: „Du, Rasmus, mir war doch ganz so, als hört ich's knirschen, als ginge jemand die Mauer entlang.“ Er hob einen Arm voll trockenes Holz auf, das neben dem Herde lag und warf es in die Glut.

„Ach, das ist weiter nichts als die Kälte, die in diesem alten Kasten fracht. Es ist bitter kalt.“